

Jup! du

Ausgabennummer 61
Juli 2023

kunterbuntes Zahlenspiel



Editorial

- Interview mit Tanja Domig	2	- Autor:in des eigenen Lebensbuches sein	10	- Ein offenes Ohr für Kinder und Jugendliche	20
- Ein Tag für unsere Systempartner:innen	3	- Kunterbunt wie Billardkugeln	11	- Workshop „Maltherapie erfahren“ 2.0	21
- Buffet für den Jupi-Infotag	4	- Tikki-Takka-Alpaka	11	- Autismus: Vielschichtigkeit wahrnehmen	22
- Inspirierender Besuch im Malatelier	5	- In der Welt des kunterbunten Zahlenspiels	12	- Weiterbildung: Kreativ und gesund	23
- Alles über das Montafoner Steinschaf	6	- Cooler Rodeltag am Sonnenkopf	13	- Rezepte: Erdbeeroberschnitten und Schinken-Käse-Stangerl	24
- Bunter Frühlingsverkauf	7	- Ein ganz besonderer Schwimmkurs	14		
- Interview mit Jonas	8	- Bereicherung Schulgarten	14		
- Cafésito mal anders:	8	- Natur- und Tiererlebnisse machen glücklich	15		
Ein Besuch im Dorfcafe Nenzing	9	- It's Smoothie-Time!	16		
- Auf und Ab	9	- Übergang Schule – Beruf	18		
		- „Mama, sag bist du bereit für ein bisschen Wohlfühlzeit“	19		
				Follow us! Instagram & Facebook	25
				Herzlich willkommen!	
				Aktuelles von Mitarbeitenden	26

Editorial

Kunterbuntes Zahlenspiel



Liebe Leserinnen
und Leser!

Das Motto des vorliegenden Heftes – Kunterbunte Zahlenspiele – symbolisiert unser Tun gleich mehrfach. Bunt ist es bei uns dank unserer bereichernden Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in vielen Situationen – und Zahlenspiele stellen wir in vielen Situationen an. Oft müssen wir eine Brücke zwischen Wirtschaft und Sozialem schlagen. Wir danken an dieser Stelle unserer Bereichsleiterin Betriebswirtschaft, Tanja Domig, für ihr 30jähriges Engagement in der Stiftung. Von Anfang an hat sie ein scharfes Auge auf alle Rechnungen und mit fast eiserner Hand die Kosten im Griff. Danke Tanja, dass du dich seit so vielen Jahren dieser Heraus-

forderung stellst und unsere vielfältigen Wünsche und Bedürfnisse und die Ausgaben souverän managst!

Im wahrsten Wortsinn kunterbunt geht es im Malatelier zu, wenn die Juki-Kids in die Farben greifen. Auch acht Mitarbeitende der Stiftung Jupident durften in einer Fortbildung zum Thema „Maltherapie erleben“ mit Maltherapeutin Cornelia Zaworka-Hagen die ressourcenstärkende und aktivierende Wirkung der Maltherapie hautnah erleben. In der Jugendwohngemeinschaft Schlins haben Zahlenspiele einen wichtigen lebensrelevanten Background. Wie behalte ich mein Taschengeld und die Kosten im Blick, wie steht es mit dem Lohn, wenn ich arbeiten gehe, wie wichtig ist es, die Uhr im Blick oder das Passwort fürs Handy parat zu haben? In dieser Ausgabe haben wir aus allen Bereichen wieder Berichte

unterschiedlichster Aktivitäten zusammengetragen und lassen auch die Kinder und Jugendlichen erneut gerne zu Wort kommen.

Unsere Pforten standen im Frühjahr für Systempartner:innen offen, wir bedanken uns über das rege Interesse und bieten eine Foto-Nachschau. Auch begrüßen wir wieder neue Mitarbeitende in der Stiftung und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit. Übrigens: wir sind seit einiger Zeit auch in den Sozialen Medien präsent. Wer uns auf Instagram und Facebook folgt erhält interessante Einblicke aus der Stiftung Jupident in „Echtzeit“. Wir freuen uns auf viele Follower:innen!

Viel Freude beim Lesen und Danke für jede Unterstützung!

Ihr Manfred Ganahl, MSc
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber: Stiftung Jupident
Schlins, T 05524/8271
www.jupident.at
info@jupident.at

Verantwortlich
für den Inhalt: Dir. Manfred Ganahl, MSc
Redaktion: Andrea Fritz-Pinggera, MSc,
Hard

Fotos: Jupident, S. 21: Adobe Stock
Grafik: grafik caldonazzi, Frastanz,
Veronica Burtscher,
www.caldonazzi.at

Druck: Druckerei Wenin, Dornbirn

Interview mit Tanja Domig

Die Finanzen im Auge behalten



Tanja Domig (Jg. 1973) ist die Bereichsleiterin Betriebswirtschaft der Stiftung Jupident und bereits seit 30 Jahren hier beschäftigt. Wir sprachen mit ihr über ihre Anfänge im Sennhof und die Brücke zwischen Wirtschaft und Sozialem.

Jupidu: Liebe Tanja, in jungen Jahren erfolgte dein Berufsstart in der Gastronomie?

Tanja Domig: Stimmt, ich stamme aus Sonntag und bin im elterlichen Gastronomiebetrieb, dem Löwen, aufgewachsen und habe dort immer schon geholfen. Ich besuchte die Tourismusfachschule in Bludenz, das Unterrichtsfach Betriebswirtschaftslehre war jedoch nie mein Steckenpferd. Nach zwei Berufsjahren in der Gastronomie wurde mir klar, dass ich lieber in einem Büro arbeiten möchte. Nach vielen Bewerbungen und Absagen bekam ich die Chance durch Herrn Direktor Franz Lümbacher für eine Stelle im Sennhof. Am ersten März 1993 startete ich in der Verwaltung. Mein Zuständigkeitsbereich lag zu Beginn in der Fakturierung – dadurch

dass die komplette Buchhaltung und Lohnabrechnung der Stiftung im Sennhof angesiedelt war, durfte ich auch dort Aufgaben übernehmen. Mit der Verpachtung des Sennhofes 1997 bin ich in die Zentrale der Stiftung nach Schlins übersiedelt.

Jupidu: Deine Aufgaben wuchsen dann stetig?

Tanja Domig: Ja, im Laufe der Jahre wuchsen Anforderungen und auch meine Qualifikation: Ich habe den Vorbereitungslehrgang auf die Buchhalterprüfung besucht und diese anschließend abgeschlossen, dann folgte die Ausbildung zur Lohnverrechnerin. Während meiner kurzen Babypause absolvierte ich die Studienberechtigungsprüfung und startete 2010 das Studium Social Management an der Donauuniversität Krems.

Natürlich wuchsen mit der Anzahl der Mitarbeitenden auch die Anforderungen an das Personalbüro. Von anfangs 48 Mitarbeitenden wuchs der Personalstand auf mittlerweile 170. Vieles – quasi alles, was nicht in der Pädagogik Platz findet, fällt unter den Fachbereich Betriebswirtschaft. Die Reinigung, die Instandhaltungen, die 250 Essen pro Tag... wir fakturieren, verrechnen den Lohn, bis zur Rohbilanz erledigen wir die kompletten buchhalterischen Agenden – dann erst geht es zum Steuerberater. Kostenrechnung und Controlling wuchsen stark: Unser Auftraggeber – das Land Vorarlberg – benötigt transparente und detaillierte Zahlen, dies ist auch uns als Einrichtung wichtig.

Jupidu: Steigende Lebenserhaltungskosten treffen auch die Stiftung stark?

Tanja Domig: Diese sind ein riesiger Faktor – statt monatlich 10.000 Euro Energiekosten zahlen wir derzeit über das Dop-

pelte. Bei jedem Umbau haben wir auf die energetischen Qualitäten der Gebäude geachtet. Wir haben mehrere Photovoltaikanlagen, die uns entlasten. Wenn wir hier noch in weitere PV-Anlagen investieren können, würden wir eine noch größere Unabhängigkeit erreichen! Wir haben kein klassisches Produkt am Markt, unsere Kosten sind 80 % Personalkosten – das liegt in der Natur der Sache. Wenn jetzt zum Beispiel die Energiekosten steigen, können wir diese natürlich nicht in der pädagogischen Arbeit einsparen. Wir betreuen derzeit 130 Kinder und Jugendliche in verschiedensten Fachbereichen. Natürlich haben uns auch die Corona-Jahre getroffen. Rücklagen laut der Sozialfondrichtlinie zu bilden war leider nicht möglich.

Der Spagat zwischen dem wirtschaftlichen Denken und dem sozialen Handeln ist sehr herausfordernd. Wir müssen die Grundbedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten bestmöglich befriedigen aber trotz allem innerhalb der Budgetressourcen bleiben.

Jupidu: Was gefällt dir an deiner Tätigkeit am besten?

Tanja Domig: Es gibt kaum Tage, an denen ich nicht sehr gerne arbeiten gehe! Wir haben ein spannendes und großes Aufgabenfeld, das ist toll... Kaum ein Tag gleicht dem anderen – und trotz unserer Arbeit in der Verwaltung haben wir großen Anteil am Leben der Kinder und Jugendlichen. Wir erleben gemeinsam Highlights sowie Krisen – das macht das Ganze so besonders!

Tanja Domig, MSc

Verheiratet, 1 Tochter

Hobbies: Natur, Kultur und alles was Spaß macht

Jupi informiert

Ein Tag für unsere Systempartner:innen

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit durften wir am 21.04.2023 zahlreiche Gäste zu unserer Veranstaltung „Jupi informiert“ begrüßen.

Rund 100 interessierte Systempartner:innen sind unserer Einladung gefolgt und haben sich die Zeit genommen die Angebote der Stiftung Jupident kennenzulernen, sich zu vernetzen und anregende Gespräche zu führen. Wir freuen uns sehr über diese gelungene Veranstaltung und bedanken uns vor allem bei den Schülerinnen und Schülern, sowie den Lehrenden der Berufsvorschule, die uns kulinarisch verwöhnt haben!



Buffet für den Jupi-Infotag



Für die Veranstaltung „Jupi informiert“ – ein „Tag der offenen Tür“ für die Systempartner:innen der Stiftung Jupident am 21. April – haben wir Schüler:innen der BVS ein reichhaltiges Buffet vorbereitet.

Verschiedene Kuchen, belegte Brötchen und diverse Salate entstanden dabei. Am Vormittag kümmerte sich die Klasse 1b um die Essens- und Getränkeausgabe, am Nachmittag waren die zweiten Klassen dran. Ein besonderes Highlight war das Mixen von alkoholfreien Cocktails, die bei den Besucher:innen sehr gut angekommen sind. Der Besucherandrang war um die Mittagszeit am größten, danach wurde es ruhiger.

Da wir schon einige Veranstaltungen wie Weihnachts- und Frühlingsverkauf betreut haben, verfügen wir schon über etwas Routine in der Bewirtung. Trotzdem ist eine solche Veranstaltung immer mit einem großen Aufwand verbunden (Aufbau und Abbau der Tische, Dekoration, Vorbereitung der Speisen und Getränke, Abwasch usw.). Aber er lohnt sich, wenn man die zufriedenen Gesichter der Besucher sieht!

Leonie, Alina, Pascal, Güney (BVS, Klasse 2b)

PS: Zwei Rezepte von diesem Event – unsere Erdbeeroberschnitten und Käsestangen – findet Ihr in der Rubrik „Rezepte“ auf der Seite 24.



Mit großer Vorfreude betreten die Kinder das Malatelier. Noch kurz ins „Malerhemdchen“ schlüpfen und schon kann es losgehen.

Die Kinder fangen an zu malen, ohne jegliche Vorgabe von uns. Sie nehmen die verschiedensten Pinsel in ihre Hände, tauchen diese in die Farbe und legen los. Sie lassen ihrer Fantasie freien Lauf und tolle Bilder entstehen dabei. Es ist schön, zu beobachten, wie Kinder sich spielend mit ihrer Umgebung vertraut machen. Sie probieren dabei jeden Gegenstand aus, der ihnen in die Hände kommt und testen seine möglichen Funktionen. Wir sind immer wieder erstaunt, was die Kinder für Ideen entwickeln. Die Kinder sind Entdecker und Forscher, im Atelier können sie mit all ihren Sinnen die unterschiedlichsten Farben kennen lernen.

Tolle Chance für die Kreativität

Es ist für Kinder eine wichtige Erfahrung, dass sie im Umgang mit Farben auch ihre Spuren hinterlassen dürfen und sie sich in ihrer Kreativität frei ausleben können. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir diese Möglichkeit im Jupident haben.





Jugendwohngruppe Internat 3b

Alles über das Montafoner Steinschaf



An einem wunderbaren Frühlingstag durften wir der Einladung von Peter Kasper auf den Biohof von Martin Mathies folgen.

Es war für alle ein Erlebnis, die Tiere so nah zu erleben und zu sehen, wie sie leben. Peter erklärte uns, dass das Montafoner Steinschaf eine vom Aussterben bedrohte Rasse war. Seit 2008 züchtet er selbst diese Rasse und gemeinsam mit Martin wurde das Montafonerschaf zum Montafoner Steinschaf. Zweimal jährlich werden die Schafe geschoren und die Wolle wurde früher als Abfall entsorgt. Heute werden aus der bunten Vielfalt der Wolle hochwertige Produkte hergestellt. Peter führte uns auch die Produktpalette vor, welche unter anderem aus Schuheinlagen, Fellen, Sitzauflagen, Teppichen bis hin zu Lampen besteht. Sogar ein spezielles Schafuhr-Gütesiegel ist auf den Erzeugnissen zu sehen.

Esels, Katzen und Kuh

Auf dem Biohof von Martin Mathies dürfen jedoch auch noch einige andere Tiere sehr glücklich leben. Wir durften neben den süßen Lämmern auch Katzen, Kühe und Esel bestaunen, füttern und streicheln.

Einige von uns hielten sogar ein Huhn in den Händen. Allen voran war unser Tim, welcher sich als erster so mutig zeigte. Zudem wurden alle auch noch mit einem Schaf-Schlüsselanhänger beschenkt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Peter und Martin für diesen interessanten und eindrucksvollen Nachmittag und kommen die zwei Züchter mit ihren Tieren gerne wieder besuchen auf dem Biohof Mathies in St. Gallenkirch.

Weitere Infos zum Biohof Mathies und dem Montafoner Steinschaf:
<https://www.montafoner-steinschaf.com>



Berufsvorschule

Bunter Frühlingsverkauf



Traditionell fand auch dieses Jahr kurz vor Muttertag wieder der allseits bekannte Frühlingsverkauf der Berufsvorschule Jupiludent statt.

Trotz widriger Umstände – Zerstörung unseres Glashauses durch einen Sturm und ein kalter April – wurden Gemüse- und Gartenpflanzen gesät, pikiert, großgezogen und stolz zum Verkauf angeboten. Auch Gartendekorationen wurden wieder mit viel Liebe, Fleiß und Ehrgeiz hergestellt und in einem gemütlichen Ambiente präsentiert und verkauft. Gleichzeitig konnten sich die Besucher unseres kleinen Marktes mit allerlei Leckereien aus unserer Schulküche stärken.

Jugendwohngemeinschaft Rankweil

Interview mit Jonas



Hallo Jonas! Warum bist du bei der Feuerwehr Rankweil?

Jonas: Ich wohne seit ein paar Monaten in der Jugendwohngemeinschaft in Rankweil, die Feuerwehr ist ganz in der Nähe. Ich habe mich schon von klein auf für die Feuerwehr interessiert. Bevor wir nach Vorarlberg umgezogen sind, war ich auch schon in der Steiermark dabei.

Wer hat dich bei der Feuerwehr in Rankweil angemeldet?

Jonas: Meine Primärbetreuerin, sie hat mich beim ersten Treffen begleitet, darüber war ich sehr froh. Jetzt kenne ich die meisten und gehe alleine hin.

Wer ist dort für dich zuständig?

Jonas: Der Jugendleiter heißt Daniel Lampert, wir werden auch abwechselnd von anderen Jugendleitern begleitet und unterstützt. Die sind alle sehr nett und lustig.

Wie oft finden die Treffen denn statt?

Jonas: Einmal in der Woche ist der Gruppenabend. Wir haben aber auch andere gemeinsame Aktivitäten an den Wochenenden, wie Flurreinigung, Sommerfest, Ski Rennen oder wir helfen beim Faschingsumzug.



Was lernt ihr dort?

Jonas: Wir lernen da ganz schön viel. Feuerwehrthemen werden angeschaut und in der Gruppe praktisch und theoretisch besprochen. Wir laufen viel, müssen Wasser pumpen üben und Schläuche einrollen. Wir treiben auch viel Sport und es gibt Gruppenarbeiten. Es gibt auch immer wieder mal einen Wissenstest, bisher habe ich die gut gemeistert.

Wie groß ist die Gruppe?

Jonas: Die Gruppe besteht aus 16 - 20 Jugendlichen, 11 bis 16 Jahre alt. Ich komme mit allen gut aus.

Gibt es Zukunftsgedanken?

Jonas: Ja, ich möchte länger bei der Feuerwehr bleiben. Wenn ich 16 Jahre alt bin darf ich bei den Einsätzen dabei sein. Ich freue mich schon jetzt darauf.

Berufsvorschule

Cafésito mal anders: Ein Besuch im Dorfcafé Nenzing

Im April tauschten wir die Rollen: Nicht wir servierten in unserem BVS-Café, sondern wir ließen uns bedienen und besuchten dazu das Dorfcafé in Nenzing.

Vor Ort wurden wir mit Kaffee, Kakao und Kuchen verwöhnt. Belinda, Mitarbeiterin aus dem Café, stand uns mit Rat und Tat zur Seite. Sie nahm sich Zeit, um uns einzuschulen, und verriet uns obendrein ihre Geheimtipps. Letztendlich waren wir so fit, dass wir sogar die Gäste bedienen durften. Wir nahmen Bestellungen auf, servierten und deckten die Tische ein und wieder ab. Es hat viel Spaß gemacht und war richtig interessant. Wir kommen wieder!

Danke ans Dorfcafé-Team!



Jugendwohngruppe Internat 4b

Auf und Ab

Bei unserem Gruppenausflug in die Trampolinhalle nach Dornbirn ging es hoch her! Mit spektakulären Manövern hatten wir viel Spaß – erfreulicherweise verletzungsfrei.

Die Jugendlichen konnten ihre luftakrobatischen Künste erproben und verbessern. Auch durften wir in verschiedenen Parcours unsere Geschicklichkeit unter Beweis stellen, oder im Balanceakt Kraft zur Schau stellen. Einige hielten alles auf der Kamera fest und zeigten ihr Talent im Filme und Fotos schießen.

Somit hatten wir einen rundum gelungenen Nachmittag, trotz vieler Auf und Ab's!



Autor:in des eigenen Lebensbuches sein



Ein Interview mit Mikail und Alessio von der KTG Rankweil

Alessio und Mikail aus der Kindertagesgruppe Rankweil starteten in diesem Jahr mit Sandra das Projekt „Lebensbuch“. Die Kinder dürfen dabei Autoren ihres eigenen Buches sein. Alles was sie bisher über ihre Biografie wussten, wurde mit kreativen Mitteln im Buch erarbeitet, dargestellt und reflektiert. Die Eltern sowie das Internet waren dabei eine große Hilfe. Die beiden Jungs geben euch einen kleinen Einblick über das Projekt:



Mikail erzählt:

In meinem Lebensbuch stehen die wichtigsten Informationen über mich. Wie zum Beispiel meine Hobbies, Herkunft, Muttersprache, Glaube und Dinge die ich mag bzw. nicht mag. Nach dem ich mich entschieden habe mit diesem Projekt zu starten, durfte ich mit Sandra ein Buch und einen Stift im Skribo aussuchen. Somit hat das Buch von Anfang an eine große Bedeutung für mich. Sandra bereitete die verschiedenen Themen vor und meine Aufgabe war es diese dann zu erarbeiten. Da ich über meine Geburt und die ersten Lebensjahre nicht viel wusste, half mir meine Mama diese Fragen zu beantworten. Über meinen Namen und die Herkunft holte ich mir Informationen aus dem Internet. Ich freue mich sehr, wenn ich an meinem Lebensbuch weiterarbeiten kann, einerseits, weil Sandra dann nur für mich Zeit hat und das finde ich super. Andererseits weil die Themen alle über mich sind.



Alessio führt aus:

Während dem Erarbeiten vom Lebensbuch, konnte ich mir Gedanken machen über mein Lieblingsessen, meine Herkunft, Orte an die ich einmal hinreisen möchte oder auch über die Stärken und Schwächen von mir. Das Tolle an diesem Buch ist, dass es nur mir gehört und nur ich entscheiden kann, wem ich dieses Buch zeige und wem nicht. Ich genoss es, dass ich an diesen Nachmittagen nicht mit den anderen aus der Gruppe zum Spaziergang gehen musste, sondern mit Sandra die verschiedenen Themen aus dem Buch erarbeiten durfte.



Jugendgruppen

Kunterbunt wie Billardkugeln



**Motto Kunterbuntes Zahlenspiel? Hä?
Darüber sollen wir etwas schreiben?
Vielleicht eine Matheaufgabe?**

Aber eigentlich haben wir ja bereits einen gruppenübergreifenden Ausflug der Gruppen JWG 3b, JWG 4b und JWG Schlins geplant, für den wir alle viel mehr Motivation haben. Welch Glück, dass wir uns ausgerechnet das „Patricks“ in Rankweil für diesen Ausflug ausgesucht haben. Denn was hat mehr mit kunterbuntem Zahlenspiel zu tun, als Billard spielen?

Kaum sind wir im „Patricks“ angekommen, begann sogleich die Billardeuphorie: kunterbunte Kugeln mit Zahlen beschriftet galt es einzulochen und so manch einer zeigte dabei großes Geschick. Der Spaß kam dabei nicht zu kurz. Die Resonanz von allen war, dass wir das auf alle Fälle wieder machen müssen!

Die Jugendwohngruppen 3b und 4b sowie die Jugendwohngemeinschaft Schlins

Kinderwohngruppe Bregenz

Tikki-Takka-Alpaka



*Die Osterferien so lang,
da hatten wir wieder mal den Drang.*

*Ein feiner Ausflug sollte es sein,
so fuhren wir in den Bregenzerwald hinein.*

*Dort angekommen,
sind wir fast auf jedes Alpaka geklommen.*

*Sie bekamen von uns ganz viel Futter,
dies gefiel dem Baby-Alpaka
und auch der Mutter.*

*Auch Streicheleinheiten kamen nicht zu kurz,
ein Tierchen machte sogar einen Sturz.*

*Solch einen Ausflug kann's geben
mehrmals im Jahr,
das war für uns alle ganz klar!*

Marvin, Jannik und Lea

In der Welt des kunterbunten Zahlenspiels



Motto „Kunterbuntes Zahlenspiel“?
Was heißt das? Was hat das mit uns als WG zu tun?

Schnell kam uns der Begriff „Selbständigkeit“ in den Sinn, da dies ein tagtägliches Thema der Jugendlichen unserer WG ist: Was braucht es dafür? Was muss man dafür alles können? Wo braucht es Unterstützung?

Was hat nun „Selbständigkeit“ mit Zahlen zu tun? Diese Frage stellten wir den Jugendlichen und sprachen mit ihnen darüber, wo sie überall im Alltag mit Zahlen zu tun haben.

Dabei entstand eine tolle Diskussion mit folgenden Antworten:

- Ich möchte mein Taschengeld im Blick haben.
- Ich gehe gerne einkaufen.
- Was kosten z.B. Süßigkeiten im Spar? Habe ich dafür genug Geld?
- Ich möchte meine Freizeit planen können und muss wissen, wann ich wo sein muss.
- Ich muss wissen, wann mein Zug/Bus fährt und mit welcher Linie ich fahren muss.
- Ich muss wissen, wie spät es ist.
- Ich gehe arbeiten. Mein Lohn geht auf ein Bankkonto.
- Ich muss bei der Arbeit Sachen einschannen, abwiegen, etc.
- Ich nehme Medikamente und muss wissen, wie viele ich nehmen muss.
- Beim Spiele spielen begegnen mir auch Zahlen, z.B. beim Uno, Mensch ärgere dich nicht,...
- Mein Handy oder Tablet hat ein Passwort.

Im Weiteren stellten wir uns die Frage, was es braucht, damit der Umgang mit Zahlen klappt. Die Jugendlichen konnten dabei ganz klar folgende Punkte benennen:

- Rechnen und lesen können ist wichtig.
- Mathekenntnisse sind von Vorteil.
- Zahlen verstehen und so auch sparen lernen.
- Hilfsmittel wie z.B. einen Taschenrechner verwenden.
- Regelmäßiges Lernen und Üben ist wichtig.

Wenn der Umgang nicht klappt, ist die Gefahr groß, dass schneller mehr Geld ausgegeben wird, wie zur Verfügung steht. Im Weiteren fällt es schwerer Termine auszumachen und die Freizeit zu gestalten. Dadurch wurde den Jugendlichen erneut klar, wie wichtig es ist für ihre Selbständigkeit, mit Zahlen umgehen und sich in der Welt der kunterbunten Zahlen orientieren zu können.



Kinderwohngruppe Rankweil

Cooler Rodeltag am Sonnenkopf



„der coolste Tag
seit drei Jahren“

„zum Glück sind wir
doch nicht spazieren
gegangen“

„keine Pommes –
lieber mehr
rodeln“

„besser wie zocken“

Wenn Case-Managerinnen in den Kinderwohngruppen aushelfen, geht's oft heiß her – oder kalt wie in unserem Fall.

In den Semesterferien bewiesen Fabio, Aliya, Konur und Kutay von der Kinderwohngruppe Rankweil, sowie Kelvin von der Kinderwohngruppe Dornbirn ganz besonderen Mut. Sie wagten sich, trotz anfänglicher Skepsis („können wir nicht einfach nur spazieren gehen?“) und ein bisschen Angst, an die überaus steile Rodelbahn am Sonnenkopf heran. Von Fahrt zu Fahrt wurden sie mutiger, wilder und schneller und schlugen sogar die gratis Pommes im Restaurant aus, um noch eine zusätzliche Rodelfahrt genießen zu können.

Blaue Flecken, aber glücklich!

Je geringer die Angst bei den Kindern wurde, desto höher stieg sie bei Katharina und Johanna: „Hoffentlich müssen wir mit niemandem ins Krankenhaus bei diesen Stürzen und Unfällen“. Zum Glück gingen alle Stürze glimpflich und mit Gelächter aus. Am Ende des Tages hatten alle nasse Füße, manche einen nassen Hintern oder blaue Flecken aber sie waren überglücklich und zufrieden (und müde). Wir bedanken uns herzlich beim gesamten Team vom Sonnenkopf für die Liftkarten, Rodelausrüstung und das nicht konsumierte gratis Essen. Das Rodeln war einfach zu cool!

„Den Garten betritt man
nicht mit den Füßen,
sondern mit dem Herzen.“

Bernhard de Clairvaux

Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 4

Ein ganz besonderer Schwimmkurs



**Kinder mit
besonderen Bedürfnissen
erfordern
besondere Vorkehrungen**

Die Vorboten des Sommers lassen uns gemeinsam mit den Kindern schon an tolle kommende Tage im Schwimmbad am See oder Bach denken. Um sicher in die Badesaison starten zu können, ist auch in unserer Wohngruppe bei den Mädchen und Jungs im Alter von sechs bis acht Jahren das Schwimmen lernen ein präsent Thema. Wie schon erwähnt erfordern die Bedürfnisse unserer Kinder eine individuelle, auf das Kind angepasste Art und Weise, wie das Ziel schwimmen zu lernen gemeinsam erreicht werden kann.

Schwimmkurs im Jupibad

Eine Mitarbeiterin der Kinderwohngruppe Schlins 4, die ein langjähriges Mitglied der Österreichischen Wasserrettung ist, startete letztes Jahr den Versuch einem Kind das Schwimmen beizubringen, was ihr zu unserer Freude gelang. Glücklicherweise stehen uns in der Stiftung Jupident durch das interne Hallenbad beste Grundlagen für die bedürfnisorientierte Entwicklung zur Verfügung. Das Hallenbad kann zur benötigten Zeit für die Gruppe reserviert werden und ermöglicht so eine reizarme Umgebung, in welcher im 1:1 Setting von einer vertrauten Person auf das Kind eingegangen werden kann. Durch den tollen Erfolg werden wir auch dieses Jahr wieder mit zwei Kindern der Wohngruppe einen internen „Schwimmkurs“ starten.

Landesschule Jupident

Bereicherung Schulgarten



**Die Landesschule Jupident hat sich auch
heuer wieder auf den Weg gemacht, um
unseren Schulgarten mit Leben zu füllen
und durch Spiel, Spaß und Spannung
die Natur aktiv zu gestalten.**

Wie der wunderschöne Spruch von Bernhard de Clairvaux schon besagt, bietet der Garten im ganz allgemeinen Sinne eine Fülle von Lern- und Herzenserfahrungen, die für uns als Schule besonders wertvolle Lernfelder bieten.

Die anfallenden Aufgaben im Garten sind sehr vielseitig. Neben gemeinschaftlichen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein, fördert die gemeinsame Entdeckung der Natur die gärtnerischen, handwerklichen und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten. Zudem bietet uns unser Schulgarten die Möglichkeit, die Kinder näher an die umliegende Natur heranzuführen und Naturspielräume als wunderschöne Ressource für die persönliche und soziale Entwicklung zu gestalten.

Benedikt Wachter

Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3

Natur- und Tiererlebnisse machen glücklich

Wir, die Kinder und Jugendlichen der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3, verbringen unsere Freizeit gerne draußen in der Natur und sehr gerne mit Tieren.

Dabei gibt es vieles zu entdecken. Es kam schon vor, dass wir unerwartet Rehe, Eidechsen und Murmeltiere bei diversen Spaziergängen gesehen haben. Zudem bietet uns der Wald genügend Materialien zum Basteln und Sammeln für bestimmte Anlässe (z.B. Weihnachten, Ostern, Halloween, Grillholz sammeln, etc.). In der Natur fühlen wir uns wohl und können unseren Emotionen „freien Lauf“ lassen. Ganz gleich, ob wir lachen, still genießen, oder vom Berg mal in die Welt hinausschreien – es befreit und tut der Seele gut. Hin und wieder begegnen uns auch Pferde mit ihren Reitern, Menschen mit ihren Hunden,

und Alpakas mit ihren Besitzern. Wir durften sie dann kraulen und hatten eine große Freude dabei.

Zwischendurch zieht es uns zum Tiererlebnispfad nach Brand, zum Doppelmayr Zoo nach Wolfurt, in den Wildpark Feldkirch, in die Berge zum Wandern, oder in den Galina Wald. Ein paar von uns haben auch regelmäßig Hunde- und Reittherapie. Hierbei lernen wir, wie wir mit den Tieren umgehen, ihnen Kommandos geben und wie unsere Haltung/Körpersprache dabei sein sollte.

Positive Wirkung auf Mensch und Tier

Nun zu euch: Habt ihr das gewusst? Tiere können unser seelisches und körperliches Wohlbefinden beeinflussen. Wenn wir mit Tieren in Kontakt treten und sie kraulen, wird der Botenstoff Oxytocin (Hormon)

in unserem Körper (und jenen der Tiere) ausgeschüttet. Dieses Hormon verringert den Blutdruck, bewirkt eine geringere Herzfrequenz, wirkt schmerzstillend und wir werden ruhiger und entspannter. Auch die Wundheilung kann begünstigt werden. Zudem stärken die regelmäßigen Spaziergänge unser Immunsystem und das Herzkreislaufsystem wird trainiert. Und wer seelisch „angeschlagen“ ist, fühlt sich in der Regel nach einem „flotten“ Gang in der Natur deutlich besser.

„Die Natur, mit all ihren Schätzen, schenkt uns neue Energie und Lebenskraft“

Nadine Eberharter



It's Smoothie-Time!

Dass man Obst und Gemüse nicht nur essen, sondern auch trinken kann ist längst kein Geheimnis mehr.

Doch worauf sollte man achten, wenn man gesunde Smoothies regelmäßig auf dem Ernährungsplan stehen haben möchte? Diesen und weiteren Fragen gingen die Kinder und Fachkräfte der Kinderwohngruppe Schlins 2 im Zuge des Gesundheitsprojekts auf den Grund.

Sind Smoothies gesund?

Smoothies zuzubereiten macht nicht nur Spaß – sie sind auch lecker und gesund. Damit diese Leckerei aber wirklich gesund bleibt, gibt es so manches zu beachten. Ein gesunder Smoothie sollte nie mehr als zur Hälfte aus Saft bestehen. Der Hauptteil sollte immer frisches Obst und Gemüse ausmachen. Auf Zuckerzusätze sollte verzichtet werden. Obst und Gemüse enthalten bereits ziemlich viel „Fruchtzucker“. Am gesündesten ist es daher, ganz auf Fruchtsäfte zu verzichten und Wasser zu verwenden, um den Smoothie zu verdünnen.

Machen Smoothies dick?

Je nach Inhalt sind Smoothies nicht gerade kalorienarm, denn auch Obst und Gemüse können Fette enthalten. Dabei handelt es sich aber um gesunde, pflanzliche Fette, welche zwar viele Kalorien enthalten, aber auch positive Effekte auf die Gesundheit haben. Man nimmt mit Smoothies außerdem relativ viel Obst und Gemüse in kurzer Zeit zu sich. Es sollte also auf eine angemessene Menge geachtet werden. Dafür gibt es einen kleinen Trick: Stelle dir einfach die Menge an Obst/Gemüse vor, die vor dem Pürieren auf dem Tisch lagen und frage dich, ob du diese Menge auch so essen könntest.



Smoothie oder Saft?

Bei einem Smoothie werden Obst und Gemüse püriert und nicht entsaftet. Das bedeutet, dass meistens das gesamte Lebensmittel verarbeitet wird. Fruchtfleisch und Schale bleiben im Endprodukt enthalten, was beim Saft nicht der Fall ist. Genau darin stecken jedoch die meisten gesunden Ballaststoffe und Vitamine. Somit ist ein Smoothie, sofern er frisch zubereitet wird, gesünder als Fruchtsaft.

Kreativ werden

Neben einem gesunden Gurken-Mango-Blattspinat-Smoothie, konnten die Kinder bei diesem Projekt kreativ werden und ihren eigenen Smoothie, aus einer Vielzahl von frischem Obst und Gemüse, kreieren. Die Mutigen trauten sich sogar an den Gewürzschrank und schreckten auch nicht vor Chili, Kurkuma oder Ingwer zurück. Auch der Zusatz von Kokos-Flocken konnte die Kinder überzeugen. Dadurch wurde jedem Smoothie das gewisse Etwas verliehen.



Smoothie-Rezepte

Niklas:

- Ananas
- Erdbeere
- Honigmelone
- Banane

Maja:

- Erdbeere
- Ananas
- Kiwi
- Orange
- Limette
- Ingwer
- Trauben
- Honigmelone
- Agavendicksaft

Bianca & Anja:

- viele Erdbeeren
- Honigmelone
- Trauben
- Kokosflocken
- Joghurt
- Agavendicksaft

Jarko:

- ganze Banane
- Erdbeeren
- Honigmelone
- Agavendicksaft

Alexandra:

- Karotte
- Orange
- Apfel
- Ananas
- Ingwer

Sabine:

- Honigmelone
- Ananas
- Apfel
- Limette
- Gurke
- Kokosflocken
- Erdbeere
- Orange

Tobias:

- Avocado
- Erdbeeren
- Kiwi
- Ingwer
- Halbe Chili



Landesschule Jupident

Übergang Schule – Beruf

**In der Berufsvorbereitungsklasse
üben wir Fähigkeiten, die wir in der
baldigen Berufswelt brauchen.**

Wir lernen selbständig zu arbeiten, achten auf Pünktlichkeit, Genauigkeit und Arbeitstempo. Wir üben das Fahren mit den Öffis. Wir schnuppern in verschiedene handwerkliche Berufe, besuchen Ämter und Kultureinrichtungen und lernen Freizeitbeschäftigungen kennen. In der Werkstätte wird uns der achtsame Umgang mit Maschinen und Werkzeugen gelehrt, in der Küche üben wir die Teamarbeit. Unsere Klassengemeinschaft ist gewachsen und wir haben gelernt aufeinander zu achten und uns zu unterstützen. Im Juni werden wir zum Abschluss eines ereignisreichen Schuljahres drei Tage in Innsbruck verbringen. Jetzt freuen wir uns auf neue Erfahrungen in der Berufswelt.

Ursula Muhr und die 9 B
(Bianca, Bianca, Fabian, Jamie, Jonas,
Lorenz und Marwin)



Heilpädagogischer Kindergarten

„Mama, sag, bist du bereit
für ein bisschen Wohlfühlzeit“



Anfang Mai wurde im Heilpädagogischen Kindergarten fleißig geschnitten, geklebt, gemörsert und verpackt. Denn die Kinder bereiteten Überraschungen für ihre Mamas her.

Jedes Kind gestaltete eine Karte nach seinen Vorstellungen und mischte ein Wohlfühlbad aus Salz, Blüten und feinem Duftöl. Dazu wurde noch ein Früchtetee eingepackt, damit die Mamas sich abends eine gemütliche Auszeit nehmen können.

Mit viel Freude wurde jedes Geschenk vorbereitet und zu etwas ganz Besonderem.



Ein offenes Ohr für Kinder und Jugendliche



Es ist nur einige Jahrzehnte her, dass Kindern und Jugendlichen, die in Einrichtungen der damaligen „Jugendwohlfahrt“ lebten, wenig an Rechten zugestanden wurde. Und wenn ein Kind das Gefühl hatte, dass es ungerecht behandelt wurde, dann gab es auch keine Stelle außerhalb der Einrichtung, an die es sich hätte wenden können, um Rat, Hilfe und Unterstützung zu bekommen.

Jetzt im Jahr 2023 ist das natürlich ganz anders. Die Kinder und Jugendlichen sind darüber informiert, dass sie nicht nur in ihrer Familie, sondern auch in einer Wohngruppe das Recht auf gewaltfreie Erziehung, auf Schutz, auf freie Meinungsäußerung, auf Anhörung und Mitbestimmung, auf Wahrung der Intim- und Privatsphäre, auf Kontakt zur Familie etc., etc. haben. Und sie kennen nicht nur ihre Rechte, sondern wissen auch, wohin sie sich wenden können, wenn diese Rechte aus ihrer Sicht zu wenig beachtet oder gar verletzt werden.

Schon seit einigen Jahren hat sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes Vorarlberg dazu bereit erklärt, den Klient:innen der Stiftung Jupident sowie deren Familien als „Ombuds- und Beschwerdestelle“ zur Verfügung zu stehen und diese zu unterstützen, wenn sie sich telefonisch melden. Immer wieder melde-

ten sich vereinzelt Kinder und Jugendliche mit kleineren und größeren Nöten – man muss aber leider sagen, den meisten war diese Hürde zu groß und der Kinder- und Jugendanwalt gefühlt zu „zu weit weg“.

In einer neuen Kooperationsvereinbarung zwischen Stiftung Jupident und Kinder- und Jugendanwaltschaft wurde Ende letzten Jahres festgelegt, dass die bestehende Ombudsstelle ausgebaut werden soll und der neue Kinder- und Jugendanwalt Christian Netzer in Zukunft mehr Präsenz in Form einer für alle zugängliche Sprechstunde vor Ort zeigen will. Die Kinder- und Jugendlichen sollen nicht nur eine Telefonnummer haben, sondern den „echten“ Kinder- und Jugendanwalt erleben können, damit die Hürde im Anlassfall nicht zu groß ist.

Am 28. März war es schließlich so weit, dass Christian Netzer nach Schllins kam, um in der entspannten Atmosphäre des neuen „Begegnungsraums“ seine erste Sprechstunde für Kinder und Jugendliche abzuhalten. Das Interesse war gleich bei diesem ersten Termin überwältigend und Herr Netzer hatte alle Hände voll zu tun, mit jeder und jedem in persönlichen Kontakt zu kommen. Die meisten kamen gar nicht unbedingt, weil sie sich beschweren wollten oder ein spezielles Anliegen hatten, sondern sie wollten einfach nur den Kinder- und Jugendanwalt kennenlernen, um im

Ernstfall zu wissen, wer am anderen Ende der Telefonleitung abhebt, wenn man ein Anliegen hat. Manche kamen zu zweit oder zu dritt und eine Kinderwohngruppe kam sogar geschlossen, weil alle unbedingt den Kinder- und Jugendanwalt sehen wollten. Nur einzelnen Jugendlichen war es wichtig, vertraulich unter vier Augen mit Herrn Netzer zu sprechen und ihr Anliegen zu schildern, was auch ermöglicht wurde.

Herr Netzer meldete uns zurück, dass er sehr beeindruckt war vom großen Interesse aber auch vom Wissen und Bewusstsein, das sogar schon kleine Kinder über das Thema Kinderrechte hatten. Was ihn auch sehr beeindruckt hat, war die Altersspanne vom kleinen Kind zum fast erwachsenen Jugendlichen und die Herausforderung, diesen sehr unterschiedlichen Bedürfnissen im pädagogischen Alltag gerecht zu werden.

Den Anliegen, die Kinder und Jugendliche bei der Sprechstunde schildern, wird immer nachgegangen und das Gespräch mit den verantwortlichen Betreuungspersonen gesucht, sofern die Kinder und Jugendlichen das wollen und erlauben. Ansonsten gilt – wie bei Anwälten üblich – selbstverständlich Vertraulichkeit der Gespräche und die Verschwiegenheitspflicht gegenüber Dritten.

Die Stiftung Jupident möchte sich bei Christian Netzer noch einmal herzlich bedanken für dieses tolle Angebot und sein Engagement für „unsere“ Kinder und Jugendlichen. Bei den Betreuungspersonen bedanken wir uns dafür, dass sie das Thema Kinderrechte im pädagogischen Alltag lebendig halten. Vor allem aber bedanken wir uns bei den Kindern und Jugendlichen für ihr Interesse und für ihren Mut, Anliegen und Beschwerden anzusprechen. Alle gemeinsam leisten mit dieser Sprechstunde einen großen Beitrag, die Stiftung Jupident als sicheren Ort zu gestalten und die Themen Kinderschutz sowie Kinderrechte weiter zu entwickeln.

Markus Müller

Workshop „Maltherapie erfahren“ 2.0



Bereits zum 2. Mal fand der Workshop für Mitarbeiter:innen der Stiftung Jupident „Maltherapie erfahren“ statt.

Nachdem mit Hilfe der Maltherapeutin Cornelia Zaworka-Hagen das Kreativatelier auf unserem Gelände für unsere Zwecke eingerichtet wurde, konnte im Frühjahr 2023 die 2. achtköpfige Gruppe an Mitarbeiter:innen „Maltherapie erleben“. Die Kunst- und Maltherapie ist eine Therapieform, die mit verschiedenen künstlerischen Mitteln arbeitet – zeichnen, malen, arbeiten mit Ton ... Es ist eine Möglichkeit der nonverbalen Auseinandersetzung mit Lebensthemen von Menschen und ist für alle Alters- und Entwicklungsstufen geeignet. Die Zugangsweise über das Malen fördert die Sinneswahrnehmung, sowie die Wahrnehmung von inneren Vorgängen und schwer fassbaren Gefühlen.

Kurzum lässt sich sagen: Die Maltherapie stärkt Ressourcen, aktiviert Selbstheilungskräfte, unterstützt die Entwicklung von Selbstwert und Autonomie und fördert kreative Problemlösungsstrategien.

Das sagten die Veranstalterin und Teilnehmer:innen:

„Für das Seminar stand an erster Stelle die Selbsterfahrung der Teilnehmer:innen, um durch das Erlebte und das Kennenlernen verschiedener Zugänge zum Kind/Jugendlichen eine Idee für diese Art der Therapie zu bekommen. Mich als Maltherapeutin hat einmal mehr fasziniert, wie die Arbeit auf den einzelnen Menschen, in diesem Fall die Mitarbeiter:innen des Jupident, wirkt und wie sie persönlich und beruflich von diesen zwei Tagen profitieren.“
(Cornelia Zaworka-Hagen, IAC)

„Quintessenz: Super Kurs und tolles Erleben! Aber zu kurz, um auf eine Meta-Ebene zu kommen!“
(Christine, KWG Dornbirn)

„Mir hat der Workshop sehr gut gefallen. Die Selbsterfahrung zu machen war ganz interessant. Ich habe wieder einmal bemerkt wie das Malen entspannend sein kann und wie man rundherum alles abschalten kann. Auch war es interessant die verschiedensten Materialien auszuprobieren und herauszufinden welche einem besser gefallen/passen und welche nicht.“
(Laura, KWG Schlins 1)

„Ich bin sehr froh, dass ich noch dazu stoßen konnte und mir hat der Workshop sehr gut gefallen. Dieser hat für mich insofern Mehrwert, als dass ich nun mehr Bezug zum Malatelier habe, da ich die Materialien kenne und sie selbst ausprobiert habe. Auch verschiedene mögliche Ansätze für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen konnten wir kennenlernen und selbst erfahren. Dass ich dabei so richtig runterfahren und entspannen konnte sowie dass es keinen Anspruch darauf gab, dass die Bilder jemanden gefallen müssen, waren für mich ein toller Nebeneffekt. Danke nochmals!“
(Lisa, JWG 4b)

„Wir waren beim Malworkshop und uns hat es sehr gut gefallen. Wir haben gelernt, wie verschiedene Farben wirken können und konnten so einen guten Einblick in das Thema bekommen. Einfach drauf los Malen ist nicht immer einfach, aber gerade darum ist es ja so spannend und hat eine beruhigende Wirkung. Die Fantasie wird neu angeregt und es entstehen tolle Bilder.“
(Anabel und Simone, KWG Rankweil)

Autismus: Vielschichtigkeit wahrnehmen



Rückblick auf den „Lehrgang zur Förderung und Beratung von Menschen mit Autismus und deren Umfeld“

Von Jänner 2022 bis Ende April 2023 erlebten wir eine spannende, intensive aber auch lehrreiche Zeit zum Thema „Autismus“.

Die Autistenhilfe Vorarlberg hat nach intensiven Vorbereitungen diesen einzigartigen Lehrgang entwickelt. Es wurden renom-

mierte Referent:innen gesucht, die den Teilnehmenden sowohl theoretische, aber auch praktische Maßnahmen in Bezug auf Autismus nahelegen konnten.

Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf einer Einführung in die Genese, Ätiologie und Diagnostik autistischer Beeinträchtigungen sowie der Vermittlung im Bereich Autismus anerkannter und in der Praxis erprobter, aktueller Methoden.

Das Ziel des Lehrgangs war es, mit Kenntnis dieser Methoden, die Vielschichtigkeit der jeweiligen Person mit Autismus wahrzunehmen und zu erfassen, eine entsprechende Einschätzung vorzunehmen sowie die Beratung, Begleitung und Planung gezielt danach auszurichten. In Form von fachpraktischen Übungen erfolgte eine fallbezogene Umsetzung und Anwendung theoretischer Lehrinhalte, deren Videodokumentationen im Rahmen der Praxisreflexion ausgewertet und weiterentwickelt wurden.

Folgende Referent:innen haben uns durch diesen Lehrgang begleitet: Capello Müller, Michaela Eckert, Susanne Gstettner, Alexander Litzke, Meike Miller, Meike Murmann Shunyam, Johannes Staudinger, Birgit Wischniewski-Berchtold

In der nächsten Ausgabe vermitteln wir mit einem Fallbeispiel, welches jede:n Einzelne:n von uns über den gesamten Lehrgang begleitet hat, was unsere Kinder und Jugendlichen an Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit entwickeln konnten.

Michaela Müller, Sandra Keßler und Bettina Kessler

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Weiterbildung: Kreativ und gesund

Nach einer (pandemiebedingten) eher schwierigen Zeit, fanden die letzten Kurse für unsere Mitarbeitenden wieder mit großem Anklang statt.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement organisierte ein abwechslungsreiches Programm mit sportlichen, kreativen und gesundheitsfördernden Angeboten. Das Bodyfit-Programm findet laufend einmal pro Woche für all jene statt, die sich nach der Arbeit ordentlich auspowern möchten. Auch im Aqua-Fitness, welches von Herbst bis Frühjahr in unserem Jupibad angeboten wird, kommen Bewegungsfreudige ins Schwitzen.

Kreative und hilfreiche Workshops

Zudem fanden in den letzten Monaten einige Workshops statt. Im November mussten aufgrund eines Räucher-Workshops mit Katharina Waibel kurzzeitig unsere Rauchmelder deaktiviert werden. Beim Brotback-Kurs „A teigis Züg“ mit Christina Kilga im Februar lernten die Teilnehmenden Tipps & Tricks rund um die Herstellung von leckerem Brot und im April erfuhren wir von Kräuterpädagogin Karin Mattivi, dass die Unkräuter in unserem Garten in Wirklichkeit als schmackhafte und gesunde Zutaten in verschiedensten Gerichten verarbeitet werden können. Anfang Mai lehrte uns Florian Berlinger beim Rücken-Gesundheits-Workshop wie Rückenschmerzen dauerhaft besiegt werden können.

Vielen Dank an das Betriebliche Gesundheitsmanagement (Betriebsrat und Stiftung Jupident) für die Organisation und finanzielle Unterstützung dieser tollen Angebote!



Rezepte

Erdbeeroberschnitten



Backblech mit Backpapier und Backrahmen vorbereiten!

Zutaten

- 6 Dotter
- 180 g Zucker
- 6 Eiklar
- 120g Mehl glatt
- 100 g pürierte Erdbeeren
- 250 g Naturjoghurt
- 80 g Zucker
- ½ Zitrone ausgepresst
- 8 Blatt Gelatine
- 1 Pkg. Sahne

Zubereitung

- Dotter mit Zucker schaumig rühren
- Eiklar zu Schnee schlagen
- Mehl und Schnee zur Dotter-Masse

Bei 180 Grad ca. 12 min backen

- Erdbeer, Joghurt, Zucker und Zitronensaft glattrühren
- Gelatine in kaltem Wasser aufweichen, auflösen in 2 EL Flüssigkeit
- Sahne aufschlagen
- Sahne und Gelatine ins Erdbeerjoghurt unterziehen
- Joghurtmasse auf den fertigen Biskuit streichen (im Backrahmen)

Mit Folie zugedeckt in den Kühlschrank stellen und fest werden lassen.

Kuchenstücke mit geschnittenen Erdbeeren verzieren.

Schinken-Käse-Stangerl



Zutaten Hefeteig

- 500 g Mehl
- 1 TL Salz
- ½ Stk Hefe
- 50 g Butter
- 150 g Milch
- Ca. 150 g Wasser lauwarm

Zutaten Fülle

- 150 g Schinken
- 100 g Reibkäse
- etwas Paprika
- 1 EL Sauerrahm
- etwas Pizzagewürz

event. Salz, Kümmel, Sesam ...
zum Bestreuen

Zubereitung

- Hefeteig zubereiten, 30 Minuten rasten
- Schinken fein würfelig schneiden
- alle Zutaten für die Fülle vermischen
- Teig halbieren, Rechteck ausrollen, ca. 25x30 cm
- die untere Hälfte mit Fülle bestreichen, andere Hälfte darüber klappen, leicht festdrücken
- In ca. 1,5 cm breite Streifen schneiden, eindrehen, mit Wasser besprühen, eventuell bestreuen

Bei 200 Grad ca. 15 min backen



Folgt uns auf Instagram und Facebook

Viele von euch haben bestimmt schon gesehen, dass wir seit einiger Zeit auch in den Sozialen Medien präsent sind. Folgt uns auf Instagram und Facebook, hier erfahrt ihr in „Echtzeit“ Interessantes aus der Stiftung Jupident. Wir freuen uns auf viele Follower:innen!

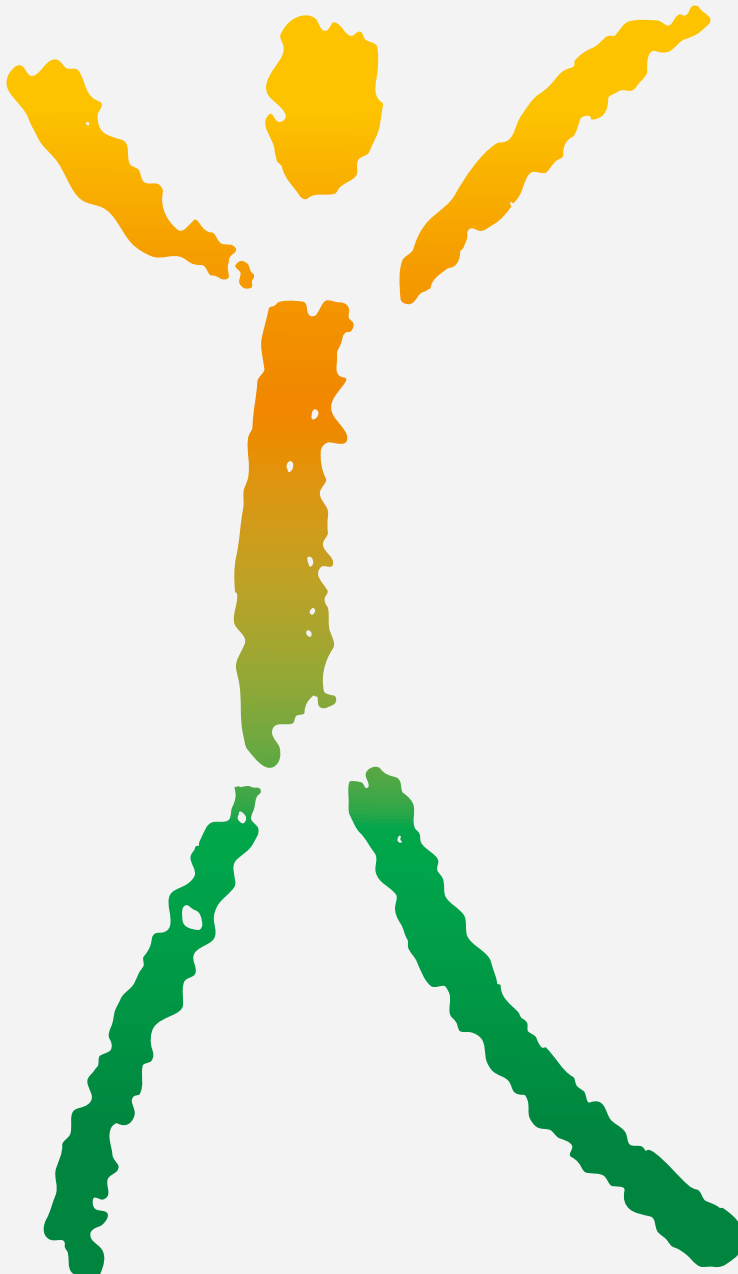


SCAN ME



SCAN ME

Herzlich Willkommen in unseren Teams.



Alexandra Heller
Kinderwohngruppe
Bregenz

Hello @all! Ich bin Alexandra Heller, Quereinsteigerin, 36 Jahre alt und darf ab März 2023 berufsbegleitend meine Ausbildung zur Sozialpädagogin absolvieren. Ursprünglich aus Deutschland hat mich 2010 meine Ausbildung zur Köchin nach Österreich verschlagen, wo ich bis jetzt hängen geblieben bin. Auf die neuen Erlebnisse, Erfahrungen und Herausforderungen im Studium und bei meiner Arbeit in der Kinderwohngruppe Bregenz freue ich mich sehr. Privat findet man mich am ehesten in den Wäldern „umadam“.



Isabella Nigg
Kinderwohngruppe^{intensiv}
Schlins 3

Hallo, mein Name ist Isabella Nigg, ich bin 42 Jahre alt und wohne in Tirol. In meiner Freizeit bin ich gerne draußen in der Natur. Ich bin Pädagogin und habe im Bereich Autismus-, Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung gearbeitet. Seit 20.02.2023 arbeite ich im Jupident in der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3. Ich freue mich auf die neue Herausforderung im Kinder- und Jugendbereich sowie auf spannende Erfahrungen!



James Smith
Kinderwohngruppe^{intensiv}
Schlins 3
Zivildienstler

Hallo, mein Name ist James Smith, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Schlins. Seit Mai bin ich bei der Kinderwohngruppe^{intensiv} Schlins 3 tätig. Ich wurde ins Team integriert und mir wurden meine Aufgaben und Pflichten gut erklärt. Vor meinem Dienstantritt habe ich meine Lehre als Maschinenbautechniker bei der Firma Hydro in Nenzing absolviert. In meiner Freizeit lese ich gerne und verbringe gerne Zeit mit Familie und Freunden.



Marcia Christina Vitor
Kinderwohngruppe
Bregenz

Hallo, ich heiße Marcia Christina Vitor, bin 55 Jahre alt, verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und wohne in Bregenz. Ich bin eine Brasilianerin und im wunderschönen Rio de Janeiro aufgewachsen. In Brasilien habe ich in der Uni den Bachelor in Sozialarbeit und in der Schweiz eine Ausbildung als Pflegehelferin gemacht. Ich war über 12 Jahre als Betreuerin in der Lebenshilfe und 7 Jahre als Pflegehelferin in Altersheimen. Ich bin eine sehr kommunikative, spontane und hilfsbereite Person. Ich liebe Reisen ans Meer, Strände, Sonnenschein und Wärme machen mich glücklich sowie Zeit mit meiner Familie und mit meinen Haustieren. Ich freue mich für die Kinder unserer Gruppe da zu sein und ihnen bei ihrer Entwicklung zuzusehen. Es macht mich froh, in einem tollen Team arbeiten zu dürfen und neue Kollegen des Jupidents kennenzulernen.



Jan Andujar
Kinderwohngruppe
Schlins 1
Zivildienstler

Hallo, mein Name ist Jan und ich bin im Jupident Zivildienstler. Ich bin seit 1.02.2023 im Jupident in der Kinderwohngruppe Schlins 1. Zu meinen täglichen Aufgaben gehören verschiedene Tätigkeiten im Haushalt sowie das Spielen mit den Kindern. Mir gefällt die Arbeit im Jupident.

Gestalten. Unser Mit.Einander in der Region.

Vereine im Kunst, Kultur
und Sozialbereich



Der Gedanke, dass wir Menschen uns brauchen, ist nicht nur ein schöner, sondern auch ein äußerst kraftvoller. Denn im Mit.Einander entstehen Dinge, die unser Leben schöner und besser machen: Mitmenschlichkeit, die uns hilft. Kultur, die uns prägt. Kunst, die uns herausfordert. Musik, die uns berührt. Dafür braucht es Menschen, die an die Kraft der Gemeinschaft glauben und bereit sind, sich dafür einzusetzen.

Für ein
gelingendes
Leben



Mehr auf
gelingendesleben.at

Raiffeisen Montfort

